

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1809 — 1915.

Es war in der Frühe eines warmen Sommertages, droben in den Südtiroler Bergen, nahe der Hochebene von Lavarone (Lafraun). Wochenlang hatte dort schon der Geschützkampf getobt, den Italienern war es nicht gelungen, durchzudringen. Auch mit ihren Patrouillen waren sie nicht weit gekommen, denn die Standschützen hielten mit einem Gendarmerieposten die Steilhänge bei Belfiore besetzt, und die Standschützen schossen gut. Tritt doch der Tiroler schon mit dem 16. Jahre, wenn er nur irgendeine Büchse erschwingen kann, in die Schützenkompagnien ein und bleibt dabei, so lange seine Hand den Stützen führen kann. Die Heeresleitung läßt jeden Standschützen alljährlich eine Übung machen und 80 Patronen mit dem Militärgewehr verschießen und



Phot. Presse-Büro, Leipzig.

Ansicht des Grenzstädtchens Malborghetto, das von den Italienern seit Wochen beschossen wird, um von dort aus gegen Tarvis vorzustößen und durch die Woche in die kärntnerische Ebene zu gelangen.

macht sich damit diese vollstümliche Einrichtung zunutze. So wird der wege- und waffenkundige Tiroler zum geborenen Verteidiger seiner Heimat. Als Italien Ende Mai den Krieg erklärte, da waren zwar die Dienstpflichtigen beim Heere, aber in den ganz jungen und den alten Männern war noch eine trefflich verwendbare Reserve im Lande, die alsbald, dem Landsturm eingereiht, zur Grenzverteidigung herangezogen wurde.

Am 14. Juni nun wollten die Italiener von Casotto her vorbrechen und Belfiore nehmen. Wie gewöhnlich gingen sie in drei Abteilungen vor, eine in der Front, je eine zur Umgehung rechts und links. Die wichtigere Umgehungscolonne führte der italienische Hauptmann persönlich durch die Schlucht der Cima Norve. Die Tiroler aber waren wachsam, und ihr Führer, Wachtmeister Kehrner, traf seine Maßnahmen. Oben am Abhang des steilen Felsens hatte er vorher schon eine Art Gitter durch Holzstangen herrichten und, an diese gelehnt, eine große Masse von Felsblöcken und Steinen zusammentragen lassen.

Rüstig steigen die Italiener auf dem schmalen Schluchtwege bergan und nähern sich anscheinend unbemerkt. Da stützen die Vordersten — ein Krachen und Donnern oben

am Felsen, und nun kommt's über die Angreifer herab. Es ist, als wären die Geister des Berges auf sie losgelassen. Viele stürzen zu Tode getroffen hin, das Geschrei der Verwundeten hallt gegen die Berge. Andere suchen zu entkommen, doch immer neue Felssteine prasseln und donnern hernieder. Bald ist der Weg versperrt, und nun kommen die wohlgezielten Schüsse der Standschützen hinzu und strecken einen nach dem anderen zu Boden. Es gibt keine Rettung. Da schweigt das Feuer, der Führer der Tiroler fordert die Italiener auf, sich zu ergeben. Sie sind froh, dieser Hölle entrinnen zu können und strecken die Waffen. Nur einer versucht auf einem Felssteig seitwärts zu entkommen, wird aber gefaßt. Es ist der italienische Hauptmann.

Inzwischen konnte der Feind auch an den anderen beiden Angriffsstellen gegenüber dem Feuer der Tiroler nicht durchkommen und mußte unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten zurück. So endete der Angriff mit einem vollständigen Mißerfolg der Italiener, und Belfiore blieb im Besitz der Österreicher. Der Wachtmeister Kehrner aber wurde mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Die Berge selbst hatten mit den Tirolern gekämpft, wie 1809, als sich die Vorfahren gegen die Franzosenherrschaft erhoben. Auch damals waren „Steinbatterien“ neben ihrem Stützen die Waffe der Verteidiger. Unter anderem weiß die „Sachsenklemme“ zwischen Brigen und Sterzing davon zu erzählen; am Morgen des

4. August wurden hier die mit Napoleon verbündeten deutschen Hilfstruppen von Tiroler Bauern unter Peter Mahr erwartet. Eine riesige Steinlawine brach hoch oben los, mit Pulver gesprengte Felsmassen und Baumstämme stürzten donnernd, krachend, zersplitternd über die steile Berglehne herunter in die auf schmaler Straße zusammengedrängten Soldaten, die zerschmettert und in die angeschwollene Eisack geschleudert wurden.

Den zum Raubkrieg ausgezogenen Italienern stehen Männer von gleichem Schlage gegenüber, wie sie 1809 gegen die Franzosen fochten, stahlhart und schießgeübt, und wie damals schützt sie der heimatliche Fels als Brustwehr oder zermalmende Waffe gegen den Feind. v. St.

Desinfektionsanstalten im Felde.

Bei dem Leben in den Schützengräben haben unsere wackeren Soldaten oft wochenlang ihre Kleider nicht wechseln können, und es ist ihnen daher bei der Ablösung vor allem ein Bedürfnis, sich von dem unbeschreiblichen Schmutze, der an ihnen haftet, und zumal von gewissen unerwünschten Überläufern befreien zu können. Überall sind so hinter der Front Badegelegenheiten entstanden,